

Nassauer Volksfreund

Herborner Zeitung

mit illustrierter Gratis-Beilage „Neue Lesehalle“

Druck und Verlag von Emil Nading, Herborn. — Telephon Nr. 239.

Preis für die einspaltige Petit-Zeile oder deren Raum 15 Pfg., Reklame pro Zeile 40 Pfg. Anzeigen finden die weiteste Verbreitung. Bei Wiederholungen entsprechender Rabatt.

Nr. 82

Herborn, Dienstag, den 7. April 1914.

12. Jahrgang.

Halbamtliches zum vielumstrittenen Kaiserbrief.

An leitender Stelle ihrer Sonntagsausgabe bringt die „Moritz. Allg. Ztg.“ die Nachricht, daß die Angelegenheit des Kaiserbriefes vom Kaiser an die Landgräfin von Hessen anlässlich deren Uebertritt zum Katholizismus gerichteten Briefes nunmehr „aufgeklärt“ sei, und erklärt sich ermächtigt, folgendes mitzuteilen:

Vom Kardinal Kopp, dem die Frau Landgräfin seinerzeit den Brief zur Aufbewahrung überlassen hatte, war Vorfrage dafür getroffen, daß der Brief unmittelbar nach seinem Tode durch Vermittlung des Bischofs von Fulda der Frau Landgräfin wieder zugeführt werde. Dies ist jetzt geschehen. Die entstandene Verzögerung erklärt sich daraus, daß der Bischof von Fulda auf einer Romreise abwesend war.

Der Brief stellt sich lediglich als eine Rundgebung des Oberhauptes des hessisch-katholischen Hauses an eine diesem Hause entsprossene Fürstin dar, also als eine Familienangelegenheit, die für die Öffentlichkeit weder bestimmt war noch bestimmt ist.

Gegenüber den falschen Mitteilungen, die über den Inhalt des Briefes verbreitet worden sind, sei festgestellt, daß der Brief

keinen Ausdruck irgendwelcher Art über den katholischen Glauben,

die katholische Kirche oder die Katholiken und die Stellung des Kaisers zu ihnen enthält. Alle gegenteiligen in der Presse verbreiteten Angaben sind aus der Luft gegriffen. Ihre Urheber trifft der schwere Vorwurf, eine Privatangelegenheit unter größter Entstellung des Sachverhalts in die Öffentlichkeit gezerzt, damit den konfessionellen Frieden gefährdet und Seiner Majestät dem Kaiser leichtfertig eine ihm fremde, feindselige Mißachtung des Katholizismus angelastet zu haben.

Albanien mobilisiert gegen die Epiroten.

Nachdem die Beruhigungsversuche, welche der Major Thompson im Auftrag der albanischen Regierung mit den epirischen Aufständischen im Süden des jungen Fürstentums ausgenommen hatte, gänzlich gescheitert sind, ist der Zustand der Vorbereitung und Sammlung aller Streitkräfte der Epiroten, unter denen viele Offiziere und Mannschaften der griechischen (11) Armee sich befinden, in den letzten Tagen übergegangen.

Am Donnerstag war eine große Epirotenbande vor der Stadt Koriza und richtete mehrere Angriffe auf die Stadt, denen sie am Sonnabend unterlegen ist.

Für das Fürstentum Albanien, das bekanntlich nur über die ganz unzulänglichen militärischen Hilfsmittel der numerisch schwachen und für Kriegsführung ungenügend ausgebildeten Gendarmerie verfügt, bedeutet dieser Aufstand, der von „ehemaligen“ griechischen Offizieren geleitet und von der ganzen Bevölkerung Griechenlands mit großem Interesse verfolgt wird, natürlich eine schwere Gefahr.

Nach den ersten Nachrichten aus Koriza berief der Fürst am Freitagabend einen Ministerrat, in dem er seine Absicht äußerte, an der Spitze der Truppen abzureisen. Nach einer sehr langen Beratung entschied sich der Ministerrat für die allgemeine Mobilisierung.

Der holländische Botschafter in Koriza hat Beweise in Händen, daß die Bewegung in Epirus von dem griechischen Metropolit und griechischen Offizieren unterstützt wird; von letzteren seien im Verlaufe der Belagerung und Einnahme der Stadt greuliche Schandtaten begangen worden.

Deutsches Reich.

Heer und Flotte. Vom Hof des Herzogs von Cumberland weiß, wie dem „Berl. Bot.-Anz.“ gemeldet wird, augenblicklich der Kammerherr von Scheele in Braunschweig, um die Vorbereitungen für den demnächstigen Besuch der Herzogin Thyra von Cumberland am braunschweigischen Hof zu treffen. Ein Besuch des Herzogs von Cumberland wurde vorerst nicht in Erwägung gezogen.

Der Vorsitzende des Kriegsgerichtes der 16. Division ließ in der letzten Sitzung Kenntnis von einem scharfen Urteil des Kommandeurs des 8. Armeekorps gegen Rekruten mitschanden. Der Erlaß spricht sich besonders bei der Kavallerie, herrsche. „Alten Leuten“ wird das Betreten von Rekrutenstuben ohne dienstlichen Anlaß verboten. Die Offiziere werden verpflichtet, unter allen Umständen Mißhandlungen zu verhindern. Der Erlaß muß jeden Monat verlesen und von sämtlichen Mannschaften unterschrieben werden.

Der neueste englische Ueberdreadnought, das Schlachtschiff „Iron Duke“ (Eisenherzog) ist u. a. mit zwei dreifachen (7,845 Zentimeter) Ballonabwehrschüssen armiert, die bei einer Feuergewindigkeit von zwölf bis fünfzehn Schuß in der Minute ihre Geschwindigkeit bis zu einer Flughöhe von über 3100 Meter zu vergrößern vermögen. — Auch unsere deutschen Kriegsschiffe führen schon Ballonabwehr-

geschütze. Für die älteren Typen werden — nach einer Mitteilung von zuständiger Stelle — Geschütze aus den vorhandenen Beständen apriori, für Neubauten neue Ballonabwehrgeschütze beschafft, bei deren Ausschreibung und Beschaffung außer Krupp auch die Firma Ehrhardt zum Wettbewerb herangezogen wird.

Eine Neuordnung der Presseabteilung des auswärtigen Amtes scheint in die Wege geleitet zu werden. Der „M. p. R.“ zufolge sollen nämlich für den halbamtlichen Verkehr mit der Presse künftig eine oder mehrere besonders geeignete Vertreter der Tagesjournalistik herangezogen und diese für den finanziellen so gestellt werden, wie sie es ihren jetzigen Einkünften nach erwarten müssen. Man schiene für einen Posten etwa 25 000 M., für weitere nachgeordnete 8000 bis 12 000 M. aussetzen zu wollen.

Eine Auslandsabteilung des Zentralverbandes Deutscher Industrieller. Das Direktorium und der Ausschuß des Zentralverbandes Deutscher Industrieller beschloßen, die vom Zentralverband auf dem Gebiete der Auslandsbetätigung seit Jahresfrist geleisteten Arbeiten fortzuführen, weiter auszugestatten und mit den übrigen zur Förderung unserer Auslandsinteressen bereits in Angriff genommenen Arbeiten in einer neu zu schaffenden Auslandsabteilung des Zentralverbandes Deutscher Industrieller organisatorisch zusammenzufassen.

Die Vorlage über die Wiederaufnahme im Disziplinärverfahren scheint wieder einmal gefährdet zu sein. Die zu einer nochmaligen Beratung dieser Tage zusammengetretenen Bevollmächtigten der Bundesregierungen beschloßen nämlich, entsprechend der von der Regierung in der Reichstagskommission vertretenen Auffassung, mit Einstimmigkeit, der Vorlage in der vom Reichstag gegebenen Fassung nicht zuzustimmen, falls der beschlossene Zusatz über die zu gewährende Einsicht in die Personalakten aufrechterhalten bleiben sollte.

Ausland.

Italien.

Zur Auslandsbewegung der Eisenbahner. Bekanntlich hatte der Ministerpräsident Salandra in seiner Antrittsrede vor der Kammer auch über die Forderungen der Eisenbahner gesprochen und eine Lohn-erhöhung unter Berücksichtigung der Mindestforderungen in Aussicht gestellt. Diese Maßnahmen hat nun das Syndikat der Eisenbahner als hinlänglich Versprechungen bezeichnet und seine „Schutzbefohlenen“ aufgefordert, die Auslandsagitation unentwegt fortzusetzen. Für Montag ist jedoch eine Besprechung des Ausschusses der Eisenbahner mit dem Ressortminister in Aussicht genommen.

Frankreich.

Die Rochette-Debatte in der Kammer hatte am ersten Tage durchaus nicht den Erwartungen entsprochen, die man auf dies „Ereignis“ setzte, indem sie fast ausschließlich in persönlichen und parteipolitischen Auseinandersetzungen sich bewegte. Aber auch am zweiten Tage haben die Schlussfolgerungen der Rochette-Kommission, obwohl die Beratungen mehr sachlich sich gestalteten, bei den Deputierten wenig Anerkennung gefunden. Die beiden Sitzungen — man sah sich veranlaßt, um „fertig“ zu werden, eine Nachsitzung über sich ergehen zu lassen — waren reich an dramatischen Zwischenfällen, bis man schließlich die Eröffnung einer richterlichen Untersuchung des Falles Rochette ablehnte und eine Tagesordnung annahm, welche den Entschluß ausdrückt, die Trennung von Justiz und Verwaltung auf die wirksamste Art zu sichern. Darauf vertagte sich die Kammer bis zum 2. Juni.

Der Senat hat sich ebenfalls bis zum 2. Juni vertagt.

Großbritannien.

Asquith triumphator.

Die Reise des Premierministers Asquith nach seinem Wahlkreis East Fife gestaltete sich zu einem wahren Triumphzuge. Nach seiner Ankunft in Newcastle hielt Premierminister Asquith an die auf dem Bahnhofe versammelten Liberalen eine Ansprache, in der er ausführte, die Zeiten seien kritisch. Die fundamentalen Grundsätze seien in Frage gestellt und große Dinge ständen auf dem Spiele. Aber vorausgesetzt, daß Festigkeit und Einigkeit unter den Fortschrittler herrschten, würden sie ihr großes Werk festigen und vollenden. Auch in Berwick und Edinburgh fand der Staatsmann die herzlichste Aufnahme.

Wie amtlich bekanntgegeben wird, ist der Generalinspektor der Heimattruppen, Sir Charles Douglas, als Nachfolger des Feldmarschalls French zum Generalstabschef ernannt worden.

Rußland.

Annahme der Militärvorlagen durch die Duma.

Die durch fortgesetzte Meldungen über kriegerische Vorbereitungen in Rußland hervorgerufenen Beunruhigungen Europas hört trotz aller offiziellen Beschönigungen nicht auf; sie wird vielmehr neue Nahrung erhalten durch die Meldung aus Petersburg vom 3. d. M., derzufolge die Reichsduma in geheimer (1) Sitzung acht als dringlich anerkannte Gesetzesvorlagen des Kriegsministeriums ohne Debatte angenommen hat.

Die neuesten Vorgänge auf dem Balkan, besonders in Albanien, sind allerdings auch geeignet, die Sorge, daß die nervöse Stimmung immer gereizter wird, erneut zu entfachen.

Kleine politische Nachrichten.

Am Montag fand auf Einladung des Staatssekretärs im Reichsdachamt eine Besprechung der Einzelbestimmungen des neuen Kennzeichnungswurfs statt, zu der eine Reihe von Sachverständigen, auch der Tages- und Fachjournalist, eingeladen wurden.

Nach einer Mitteilung des Staatssekretärs des Innern an den Deutschen Handelsrat finden zurzeit amtliche Verhandlungen über die Frage statt, ob den Versicherungsgesellschaften die Antegung eines Teiles ihres Vermögens in Reichs- und Staatspapieren aufgegeben werden solle.

Die schlesische Generalkommission entlegnete das Besitztum des Polen Tyszkowski in Odenz (Kreis Adelnau). Als Abschlagstermin wurde der 9. April bestimmt.

Nachdem der Kaufakt am Freitag perfekt geworden, gehört das in letzter Zeit vielgenannte Rittergut Schierau endgültig der Ansiedlungskommission.

Die Chefredakteure der beiden großen Münchner Zeitungen, der „Neuesten Nachrichten“ und der „München-Allgemeinen Zeitung“, sind zu Beginn dieses Monats aus ihren Stellungen geschieden.

Der König von Bayern hat das Benediktinerkloster Mönster-Schwarzach in Unterfranken zur Abtei erhoben.

Wegen „Spionage gegen einen Nachbarstaat“ wurden die deutschen Reichsangehörigen Grabow aus Wittenberg und Hartmann aus Karlsruhe aus der Schweiz ausgewiesen.

Der französische Senat nahm den von der Kammer angenommenen Gesetzentwurf über die Räder- und die Effektivstärke der verschiedenen Waffengattungen, sowie den Entwurf über die beiden Budgetwörter für Mai und Juni ebenfalls an.

Nach einer Veröffentlichung der Grubenbesitzer in Portfibre (England), wo bekanntlich zurzeit etwa 170 000 Bergleute streiken, haben die bisherigen Verhandlungen über die bestehenden Streitpunkte die Aussicht auf Beilegung des Ausstandes gefördert.

Das spanische Parlament wurde am Freitag mit einer Thronrede des Königs Alfons eröffnet.

In Vertretung König Ferdinands verlas der Ministerpräsident Radoslawow zur Eröffnung der Sessio die Thronrede, bei welchem Anlasse es lebendige Opposition zu heftigen Protesten kam.

In Petersburg haben die Arbeiter der Fabrik von Siemens und Halste, die wie eine Reihe anderer Betriebe tags vorher von ihrer Verwaltung geschlossen wurde, am Freitag die Arbeit wieder aufgenommen. — Bei einem Demonstrationsumzuge kam es am Freitag zu schweren Zusammenstößen zwischen Streikenden und der Polizei, wobei zwölf Arbeiter tödlich verletzt und zweihundert verhaftet wurden.

Das ägyptische Kabinett trat am Freitag zurück; wahrscheinlich wird der frühere Ministerpräsident Mustafa Fehmy Pascha die Präsidentschaft übernehmen und ein neues Kabinett bilden.

Die Kabinetsminister des „Weißen Hofes“ sind zurzeit, wie den „Londoner Times“ aus Sinangju gemeldet wird, nur noch sieben Meilen von Peking entfernt. Die Missionäre seien sämtlich in die Stadt berufen worden, wo sie unter militärischer Schutze ständen. Augenblicklich hege man wegen der Fremden in Sinangju Besorgnis.

Aus aller Welt.

Das Prinzenpaar Heinrich in Chile. Prinz und Prinzessin Heinrich von Preußen setzten am Freitag ihre Besuche in Santiago de Chile fort. Gegen Abend fand eine Besichtigung der Militärschule statt. Die Parade auf dem Ezerzierplatz wurde in Gegenwart des Präsidenten und der Minister sowie des diplomatischen Korps vor einer sehr großen Menge von Zuschauern abgehalten. Konter-Admiral von Rebeur-Paschwitz sowie die Offiziere und 300 Matrosen des deutschen Geschwaders waren in einem Extrazug von Valparaiso gekommen, um an der Parade teilzunehmen. Während des militärischen Schauspiels kreuzten fünf Militärflugzeuge über dem Felde. Das Publikum jubelte dem Prinzen und der Prinzessin zu und brachte Hochrufe auf Deutschland aus. Die prinzipal Herrschaften gedachten am Sonnabend nach Valparaiso abzureisen, wo Prinz Heinrich über das deutsche und chilenische Geschwader eine Parade abnehmen wird.

Lebendig begraben? Der Bürgermeister der Gemeinde Toulouse in Südfrankreich hat, dem „Tag“ zufolge, den Gerichtsbehörden angezeigt, daß der Totengräber von Lagarde, der im Begriff war, auf den Sarg des im 55. Jahre verstorbenen Sicherheitsinspektors Carol die ersten Erdschollen zu schaufeln, ein Geräusch vernahm, das ihm wie ein Klopfen erschien. Er glaubte, der Totengräber davon gelaufen und wenige Minuten später mit einem Freunde wiedergekommen, der das Klopfen ebenfalls noch gehört habe. Der Bürgermeister gelangte jedoch erst mehrere Tage später zur Kenntnis dieser Wahrnehmungen. Die Ausgrabung der Leiche wurde nunmehr, reichlich spät allerdings, zur Untersuchung des Falles angeordnet.

Ein zusammenbrechender Berg. In der italienischen Provinz Udine bricht bekanntlich der an seinem Fuße unterwachsene und in seinem Innern zerfallene Berg Corone nach und nach in sich zusammen. Dadurch befindet sich die Bergoberfläche in langsamer Bewegung, Wälder, Felder, Weinberge, Gärten, reiche Villen und Bauerngehöfte werden durch Abgründe verschlungen oder in eine Steinwüste verwandelt. Die Hoffnung auf einen Stillstand der Bewegung, die man einige Zeit hegte, erfüllte sich nicht, und der Untergang von drei blühenden Dörfern, Claufetto mit 3000, Bito d'Alfo mit 3500, San Bito al Taalamanto mit 10 500 Einwohnern, und zahlreichem Vorwerk, im Umkreise von 20 Quadratkilometern gilt nunmehr als unabwendbar. Die Einwohner retten, was zu retten ist, während der Berg unter fortwährendem Donner und Groll bald hier bald dort ein Haus, einen Garten verschlingt.

Der Tod auf den Eissfeldern. Ueber die Rettung der unglücklichen Robbenfänger wird noch gemeldet: Die beiden Dampfer „Belle Adventure“ und „Stefano“ kämpften sich mit aröher Gefahr ihren Weg durch das Eis, während

Die Verendung mehrerer Pakete mit einer Post-
bezeichnung ist für die Zeit von heute bis einschl. 11. April
weber im inneren deutschen Verkehre noch im Verkehre mit
dem Ausland — ausgenommen Argentinien — gestattet.
Nach Argentinien können auch in dieser Zeit mehrere, jedoch
höchstens 3 Pakete mit einer Postpaketadresse versandt werden.

Auf Grund von Begutachtungen technischer Fach-
leute auf der Eisenbahn soll statt der roten und grünen
Farben für Warnungssignale ein Versuch mit gelb und blau
gemacht werden. Die Farbenblindheit bei den Eisenbahn-
bediensteten soll bei den ersten genannten Farben schneller ein-
treten, wodurch mancher tüchtige Bedienstete von der weiteren
Verwendung im Eisenbahndienst ausgeschlossen wird.

**Verorgungsansprüche der Kommunal-
beamten.** Seit vielen Jahren bemühen sich die Kommu-
nalbeamten im Reg.-Bez. Wiesbaden um die Verbesserung
ihrer Versorgungsansprüche, insbesondere ihrer Ansprüche auf
Ruhegehalt, Witwen- und Waisengelder. Es handelt sich
namentlich um die Anrechnung früherer Dienst- und Be-
schäftigungszeiten durch die Ruhegehalts- und Witwen- und
Waisenkasse für die Kommunalbeamten des Reg.-Bez. Wies-
baden. Mit den Kassensatzungen selbst ist die Beamtenchaft
wohl zufrieden; was sie beklagt, das ist die Art der Aus-
legung derselben durch die Kasserverwaltung, bei der eine
gewisse Engherzigkeit und Mangel an Wohlwollen obwalte.
Eine Eingabe der Beamtenchaft aus dem Jahre 1912, welche
eine Besserung der bemängelten Verhältnisse anstrebte, blieb
an den Kommunalantrag des Reg.-Bez. Wiesbaden. Diese
Eingabe fand in weiten Kreisen lebhaften Widerhall. Die
an die Kasseneinrichtung angeschlossenen Verbände, insbesondere
die Landkreise, die Städte und Landgemeinden nehmen sich
der Angelegenheit mit Wohlwollen an. Einzelne dieser
Stellen haben bereits die Unterstützung und Befürwortung
der Eingabe bei dem Kommunalantrage beschlossen. Auf
Bürgermeisterkonferenzen des Bezirkes wird die Angelegenheit
verhandelt. In diesen Konferenzen sind gemeinsame Ent-
scheidungen im Sinne der Eingabe getätigt worden. Auf
Grund dieser Erfolge besteht die Hoffnung, daß auch der
Kommunalantrag, der am 20. April d. J. zusammentritt,
die von so zahlreichen Seiten als berechtigt und begründet
anerkannten Wünsche der Beamtenchaft in wohlwollender
Weise behandeln wird.

Greifenstein, 6. April. Heute vormittag sind
hier zwei Wohnhäuser, eine Scheune und ein Stall voll-
ständig niedergebrannt. Ein drittes Haus wurde von dem
verbreitenden Element stark beschädigt.

Eisenroth, 5. April. Am Freitag fand in der
hiesigen Schule die Prüfung der gewerblichen Fortbildungs-
schule statt. Zur bergbaulichen Abteilung waren 51 Schüler
im Alter von 14 bis 17 Jahren erschienen. Im Zeichen-
unterricht waren 12 Schüler anwesend. Auf gestellte Fragen
wählten die Schüler gut zu antworten. Zur Bergbaukunde
richtete Herr Obersteiger Brahe wichtige Fragen, die jeder
von den Schülern gut beantwortet wurden. Mit warmen
Worten gab der Herr Lehrer den Entlassenen seinen Wunsch
mit auf den Weg, das Gelernte zu bewahren, damit sie
brauchbare Menschen fürs Leben werden. Herr Bürgermeister
von den 12 Zeichenschülern, unter der Leitung des Herrn
Lehrers, waren die Prüfungsarbeiten zur Aus-
scheidung ausgelegt, auch wurden noch einige Zeichnungen zur
Ausführung gebracht. Die Prüfung hat uns den Beweis
gebracht, daß die gewerbliche Fortbildungsschule von einem
großen Wert und der Fleiß der Lehrer ein guter zu nennen ist.

Weslar, 5. April. Durch den Einzug der Unter-
offizierschule dürfte sich die Einwohnerzahl unserer Stadt auf
etwa 15300 Seelen erhöht haben. — Die Ausschreibung
der durch den Rücktritt des Herrn von Zengen erledigten
Bürgermeisterstelle hat die wohl kaum unerwartete Wirkung
gehabt, daß nicht weniger als 105 Bewerbungen eingelaufen
sind. — Am Mittwoch, den 8. d. Mts., findet hier selbst
Kram- und Viehmarkt statt.

Rom Westerwald, 2. April. Unter der Spitzmarke
„Gewehrsteuer“ wird dem „Wiesb. Tgl.“ von hier geschrieben:
Die Gewehrsteuer macht auch den Bauern des Westerwaldes
Leide zu schaffen. Um dem ungeliebten Schreibwerk aus dem
Leben zu gehen, scheuen sie eine Reise in die Kreishauptstadt
nicht, um dort ihre Bekennnisse mündlich abzulegen. Kürzlich
waren in Marienburg zum Zweck der Steuereinschätzung auch
viele Bauern erschienen, die in der langen Wartzeit — es
waren noch mehr Leute erschienen — kennegelehrten. Der
eine war ganz erdost über die „Gewehrsteuer“ und konnte
sich nicht genug tun im Schimpfen über das viele Bezahlen.
Der andere suchte zu trösten: „Es ist ja nur amol!“ „Ach,
was“, schrie der andere, „in diesem Jahr komme se us met
der Gewehrsteuer, sollste mol sehn, dat anner Jahr kimmt
die Sabelsteuer aan die Reih.“

Friedberg, 4. April. Bei einem Russen in Nieder-
schbach wurden gestern Blattern festgestellt. Der Kranke,
einer eine schwerkrankenverdächtige Russin, sind nach
Wiesbaden in die Klinik verbracht worden. Es sind die strengsten
Maßregeln angeordnet worden und liegt kein Grund zu
irgendwelchen Befürchtungen vor.

Frankfurt a. M., 5. April. Mit Unterstützung
des Generalkommandos des 18. Armeekorps veranstalteten
heute der Frankfurter Automobilklub und der Frankfurter
Luftballonklub eine kriegsmäßige Verfolgung von 8
Fliegerstationen durch 26 Automobile und 8 Militärflugzeuge
in der Gegend Darmstadt. Für die Durchführung der
Veranstaltung, die die größte aller bisher unternommenen
war, hatte die Oberleitung folgende Kriegslage bekannt ge-
geben: In einem Kriege zwischen einem blauen Weststaat und
einem roten Oststaat ist die Hauptstadt des Weststaats, Frank-
furt a. M., befehlsmäßig besetzt und von einer roten Armee
besetzt. Frankfurts Verteidigungslinie läuft vom Ost-
ufer des Maines über Bergen, Wübel, die Nidda abwärts
zum Kestenberg, durch die Iesenburger Waldungen über
Kestenberg zurück nach Offenbach. Rot hat Frankfurt
streng durchgeföhrt, auch in der Nachrichtenüber-
mittlung durch Draht, Telefon und Funkpruch und zwar

rückwärts bis zur Linie Alzenau, Altenstadt, Friedberg, Uffingen,
Niedernhausen, Kastel, Groß-Gerau, Darmstadt, Dieburg und
Babenhausen. Den Ballonen war die Aufgabe gestellt, von
Frankfurt über diesen Ring hinweg Nachrichten zu befördern
und auf einer vom Feinde unbeflegten Poststation telegraphisch
aufzugeben. Die feindlichen Automobile sollten die Telegramm-
aufgabe verhindern, während die Flugzeuge die Aufgabe hatten,
die Ballone zu zerstören, ein Auftrag, der als erfüllt anzu-
sehen war, wenn es dem Flieger gelang, die oben auf dem
Ballon befestigten Ziffern richtig zu erkennen. Von 11 Uhr
vormittags an stiegen die Ballone von der Osthafen-Gas-
fabrik in kurzen Zwischenständen auf; sie schlugen bei frischem
Süd-Südwestwinde sofort die Richtung nach Hanau ein. Der
Automobilpark nahm von Hochstadt aus die Verfolgung der
Ballone auf. Noch während sich die zuletzt aufgelassenen
Ballone in Schweite befanden, erschienen mehrere Flieger und
nahmen die Verfolgung derselben auf, ein Schauspiel, das
durch seine Neuartigkeit in außerordentlicher Weise fesselte.
Die Ballonverfolgung, die sich teilweise bis nach Fulda und
auf die Höhen des Vogelsberges ausdehnte, verlief ohne
jeden Unfall, abgesehen von den Notlandungen zweier Flieger.
Sie darf in erster Linie nach dem einstimmigen Urteil als
eine Glanzleistung der Militäraviation angesehen werden, die
im Ernstfalle zur völligen Vernichtung aller Ballons durch
die Flieger geführt hätte. Von den Fliegern siegte als 1.
Hauptmann Hüser, der in 1 Std. 45 Min. 7 Ballons über-
flog und ihre Nummern feststellte, 2. Leutnant Zahn in 2
Stunden 59 Min. 7 Ballons; 3. Leutnant von Osterroth in
1 Std. 16 Min. 6 Ballons; 4. Hauptmann von Gersdorff
in 1 Std. 24 Min. 4 Ballons, 5. Leutnant von Brederlow
in 1 Std. 38 Min. 4 Ballons. Der Führer des Ballons
„Mainz-Wiesbaden“, Hauptmann Stuhlmann erhielt einen
besonderen Preis, weil es ihm allein gelang, unerkannt zu
entkommen. Gegen die verfolgenden Autos siegten die Ballons:
„Nachen“ (Führer M. Mehler) in 2 Std. 21 Min., „Mainz-
Wiesbaden“ (Hptm. Stuhlmann) 2 Std. 45 Min., „Moenus“
(Vieher) in 2 Std. 33 Min., „Tannus“ (Dr. Seefried) in
2 Std. 35 Min., „Justitia“ (G. Grumbach) 2 Std. 55 Min.
Siegende Autos waren Herr Christian gegen Ballon „Tillie II“
und Herr Kaiser gegen Ballon „Hessen“. Die Verfolgung
gegen den Ballon Frankfurt verlief als totes Rennen.

Frankfurt a. M., 5. April. In einer Wohnung
der Königsteinerstraße zerschlugen Einbrecher, als sie die
Schlüssel zum Öffnen der Behälter nicht vorfanden, fast
alle Möbelstücke in der gemeinsten Weise. Der dadurch an-
gerichtete Schaden geht in die Tausende. Was die Rohlinge
stahlen, konnte noch nicht festgestellt werden, da sich die
Wohnungsinhaber augenblicklich im Auslande befinden. —
Die junge Frau des Schlossers Tauchnitz, Josbacherstr. 18,
machte ihrem Leben durch Leuchtgasvergiftung ein Ende.

Bad Nauheim, 5. April. In der Nähe des Karls-
brunnens wurde eine neue Quelle von vorzüglicher Be-
schaffenheit erhoben. Da die Arbeit unter sachkundiger Führung
erfolgte, waren die Kosten verhältnismäßig gering.

Obernursel, 5. April. Beim Spielen am Urselbach
stürzte das vierjährige Töchterchen des Arbeiters Schmelz in
die Fluten und ertrank, ehe ihm Hilfe gebracht werden
konnte.

Sofheim i. L., 4. April. Die Holzhauer Karl
Aporta, Georg Dietrich und Jakob Milch im nahen Dieden-
bergen feierten dieser Tage ihr goldenes Jubiläum als Ge-
meindeholzhauer. Alle drei sind seit ihrer Schulzeit treue
Freunde zu einander gewesen. Daß in Diedenbergen über-
haupt eine gesunde, lebensverlängernde Luft weht, beweist die
Tatsache, daß vier lebende Geschwister von dort zusammen
281 Jahre zählen. Mit ihren 80, 73, 66 bzw. 62 Jahren
denken die alten Leute vorerst nicht ans Scheiden.

Soden a. L., 5. April. Bei einem Einbruch in die
Vorratsräume des Hotels „Ruffischer Hof“ erbeuteten die
Diebe bedeutende Mengen von Schwaren und Konserven. Die
Einbrecher, hiesige junge Leute, entflohen, als man ihre Spur
entdeckte und konnten bisher nicht ermittelt werden.

Notenburg a. d. Fulda, 4. April. Der General-
pardon hat jetzt für den kleinen Kreis Notenburg a. d. Fulda
einen Vermögenszuwachs von annähernd 6 Millionen Mark
gebracht, genau nach amtlichen Feststellungen 5 553 000 Mark
Zuwachs an Kapitalvermögen. Hiervon entfallen auf die
Stadt Notenburg 1 052 400 Mk., auf Wehra 1 075 000 Mk.
und auf Sontra 530 000 Mark.

Zierenberg, 5. April. Ein schrecklicher Unglücksfall
ereignete sich auf der Kolonie Friedrichsaue. In Abwesenheit
der Landwirt Friedrich Schwarzen Gheleute ergriff deren
fünfjähriger Sohn das geladene Gewehr seines Vaters,
hantierte damit und eine Schrotladung traf aus unmittel-
barer Nähe seine 15jährige Schwester; der Schuß durch-
bohrte Lunge und Herz und führte kurz darauf den Tod
herbei.

Neueste Nachrichten.

Paul Seyses Beerdigung.

München, 6. April. Paul Seyses Beerdigung ist
gestern nachmittag auf dem Waldfriedhof in München er-
folgt, wo er im moosigen Grunde unter grünen Tannen ein
echtes Dichtergrab gefunden hat. Die Leidtragenden ver-
sammelten sich zuerst in der Halle, wo nach dem Trauerge-
sang Fulda und Ganghofer am lorbeerbedeckten Sarge
sprachen. Als Vertreter des Kaisers hatte Prinz Salm-
Littgenstein von der deutschen Votschaft als erster einen
Lorbeerfranz niedergelegt. Mehrere bayrische Prinzen hatten
ihre Vertreter gesandt, die städtischen Kollegien wahren voll-
ständig erschienen. Ebenso bemerkte man Bürgermeister Leh-
mann und den Stadtverordnetenvorsteher Dr. Richter. Unter
den Klängen des Beethoven'schen Trauermarsches wurde der
Sarg dann zu dem von der Stadtgemeinde geschmückten
Grabe geleitet. Dort kamen Vertreter der Universität, der
Goethegesellschaft, der Schillerstiftung und einiger literarischer
und politischer Vereinigungen noch zu Wort. Sie alle brachten
Lorbeer als letzten Dank. Musik beschloß die eindrucksvolle
Feier.

Liebesdrama.

Rom, 6. April. In Turin hat sich am gestrigen
Tage eine Liebestragödie abgespielt. Die 15jährige Tochter
eines Fabrikbesizers hatte mit einem im Hause ihres Vaters
wohnenden Unterleutnant ein Liebesverhältnis angeknüpft.
Sie begab sich jeden Abend in die Wohnung desselben und
verbrachte dort regelmäßig mehrere Stunden. Als der Vater
des Mädchens von dem Verhältnis und dem nächtlichen
heimlichen Aufenthalte in der Wohnung des Leutnants er-
fuhr, begab er sich kurz entschlossen in die Wohnung des
Verführers und verlegte ihn durch mehrere Schüsse schwer.
Aus Gram oder Rache jagte sich das Mädchen selbst eine
Kugel durch den Kopf und starb kurz darauf.

Schreckenstat zweier Indianer.

New-York, 6. April. Ein furchtbares Verbrechen
hat sich gestern in Oklahoma abgespielt. Zwei junge Indianer
vom Stamme der Seminoles erschienen gestern vor dem
Hause eines reichen Farmers, namens David Volces. Nach-
dem dieser auf ihr Klopfen geöffnet hatte, gaben sie kurzer
Hand mehrere Revolverkugeln auf ihn ab, die ihn sofort
töteten. Sie stürzten sich sodann auf die auf die Schüsse
hin herbei eilende Frau, vergewaltigten sie und töteten sie
ebenfalls durch wohl gezielte Schüsse. Sie drangen sodann
in die Gemächer ein und saßen in einem Zimmer verdeckt
und bleich vor Schreden einen 14jährigen Knaben, den
Ketten Volces. Sie zerrten ihn aus seinem Bett und
schlugen ihm mit einem eisernen Gegenstand den Schädel ein.
In einem anderen Gemach fanden sie das zweijährige
Töchterchen des Ermordeten, daß sie ebenfalls durch Revolver-
schüsse töteten. Die beiden Seminoles, zwei Brüder Holatta,
wurden bald nach der Untat von der Polizei verhaftet und
ins Gefängnis geworfen. Kaum hatte sich die Nachricht
von dem vielfachen Verbrechen in der Gegend verbreitet, als
eine Anzahl von Seminoles vor dem Gefängnisgebäude er-
schienen und den Versuch machten, die beiden verbrecherischen
Stammesgenossen aus dem Gefängnis herauszuholen, um an
ihnen Lynchjustiz zu üben. Die Seminoles sind über das
Verbrechen ihrer Stammesbrüder aufs höchste erregt, zumal
sie fürchten, daß die Weißen für das Verbrechen Rache an
ihnen nehmen werden. Die Gefängniswache mußte schließlich
verstärkt werden, um den sich immer wiederholenden Ansturm
der Seminoles abzuweisen.

Das Zeugnis Poincares.

Paris, 6. April. Eine äußerst sensationelle Infor-
mation bringt heute in der Affäre Caillaux-Salutette das
„Journal“, der zufolge Präsident Poincare gestern Vormittag
wichtige Aussagen gemacht hat. Der Untersuchungsrichter
Drouard sah sich nach Ablegung des Zeugnisses verschiedener
anderer Persönlichkeiten in die Notwendigkeit versetzt, das
Zeugnis des Präsidenten Poincare selbst einzuholen, und
zwar über einen bestimmten Punkt, in dem die einzelnen
Zeugenaussagen in Widerspruch zu einander standen und
über die nur Poincare selbst Aufklärung geben konnte. Da
dem Protokoll zufolge der Präsident selbst nicht vor dem
Untersuchungsrichter erscheinen kann, begab sich gestern eine
Abordnung unter Führung des Berichtspräsidenten Forichon
in den Elyseepalast, um dem Präsidenten Aussagen zu lassen.
Dem genannten Blatte zufolge sollen diese Erklärungen von
ganz besonderer Bedeutung gewesen sein. Er soll bestätigt
haben, daß am Morgen des Tages, an dem sich das Drama
im Redaktionsgebäude des „Figaro“ abspielte, von einer
bekannten politischen Persönlichkeit aus der Umgebung Frau
Caillaux Schritte bei Poincare unternommen worden waren,
um ihn zu veranlassen, in irgend einer Weise zu intervenieren.
Dieser hatte auch zugesagt und die Intervention sollte am
anderen Tage erfolgen. Unglücklicherweise überführten sich
die Ereignisse, sodaß das französische Staatsoberhaupt seinen
Einfluß nicht mehr geltend machen konnte.

Suffragettenanschlag auf eine Kirche.

London, 6. April. Während des Abendgottesdienstes
explosierte in der Kirche St. Martin plötzlich eine Bombe,
die den Sitz, unter dem sich die Bombe befand, zerstörte.
Im übrigen wurde großer Schaden angerichtet. Die meisten
Fenster scheiterten mit kostbaren Glasmalereien wurden zer-
trümmert. Unter einer anderen Bank fand man eine weitere
Bombe. Unter den Bänken fand man Kampfschriften der
Suffragetten.

Für die Schriftleitung verantwortlich: Emil Anding, Herborn

Weilburger Wetterdienst.

Vorausichtliche Witterung für Dienstag, den 7. April.
Veränderlich, Regenfälle, aufsteigende, milde südwestliche Winde.

**XII. Veteranenreise nach Frankreich
zum Besuche von Paris und der Schlachtfelder
vom Feldzuge 1870/71.** Das große Interesse, welches
seit jeher den Veteranenreisen nach Frankreich ent-
gegen gebracht wurde, gibt sich in diesem Jahre besonders
stark kund, so daß die Reise, welche vom 15.—28. Mai
ds. Js. stattfindet, bereits definitiv gesichert ist.
Die XII. Veteranenfahrt führt zunächst nach Paris und Um-
gebung, dann nach den Schlachtfeldern an der Loire,
nach Orleans, Blois, Tours, Le Mans, ferner nach
Sedan und Umgebung und endlich nach Metz. Neben
Mittelpfersonen des Feldzuges nehmen viele jüngere Herren,
sowie zahlreiche Damen an der Reise teil. Genaue Prospekte
über die einzig dastehende Veranstaltung sind gegen Ein-
sendung einer 10 Pfennig-Marke erhältlich durch
die Zentralstelle für Veteranenreisen nach Frank-
reich, München, Dachauerstraße 11.

Dr. Oether's „Hellschopf“

ist die Schutzmarke für das echte „Badin“-Wachpulver und
die übrigen Fabrikate „Dr. Oether's“, die wohl in jeder
Lücke Verwendung finden. Unserer heutigen Nummer liegt
eine Beilage mit Bad- und Einmacherezepten bei, auf deren
erster Seite unten auch zwei helle Köpfe abgebildet sind, deren
Namen oft genannt werden. Wer die Namen dieser beiden
hellen Köpfe auf einer Postkarte der Firma Dr. A. Oether
in Bielefeld mitteilt, erhält postfrei Dr. Oether's Schulkoch-
buch — ein praktisches bürgerliches Kochbuch mit über 200
Rezepten — zugesandt.

gerichtet hat. Es heißt darin:
 „Vor einiger Zeit erschienen bei mir zwei Kinder, um mir die
 Bitte der Mutter, sie doch einmal aufzuwachen, auszusprechen. Ich
 ging heute hin und fand das folgende: Die Familie besteht aus den
 Eltern und sechs Kindern im Alter von 12 bis 1 1/2 Jahren. Alle
 acht Personen haufen seit dem 1. März in einem Raum, für welchen
 sie wöchentlich 8 R 50 Pf. Miete zahlen müssen, dafür aber kein
 Fenster öffnen können! Das ist noch nicht das schlimmste. Be-
 vor ich in dieses Gefäß kam, mußte ich durch ein anderes hin-
 durch mit Steinfußboden. An der einen Längswand standen
 zwei Betten vor dem Fenster, an der anderen Wand standen zwei
 Kübel mit Wäsche, welche gewaschen werden sollte. Hier wohnte
 auch eine Familie. Die achtköpfige Familie muß durch diesen
 Raum gehen, um in ihre Stube zu kommen, in welcher gewohnt,
 getocht, gegessen, gewaschen, Wäsche getrocknet und geschlafen
 wird! Hinter dieser Stube befindet sich noch ein Raum,
 in welchem eine dritte Familie mit drei Kindern haust.
 Diese dritte Familie muß also durch die Wohnungen der beiden
 ersten Familien hindurchgehen, um in ihr „Heim“ zu gelangen!!!
 Der verehrte Leser wird fragen, wie ist denn das möglich? Die
 beiden ersigeanannten Familien wohnen in einem Hause, welches
 abgerissen wurde; und nun können die Leute wegen ihrer vielen
 Kinder keine Wohnung wieder bekommen! Die Hauswirthe wollen
 keine hinterlassenen Familien mehr haben! Da wird so viel geredet
 und geschrieben über Geburtenrückgang! Wie schrecklich ist es für
 ein Elternpaar, wenn ihm wegen zahlreicher Kinder eine Wohnung
 vorenthalten wird! Im kleinen Kreise wird es schon längst als eine
 Plage empfunden, daß die Hausbesitzer nach der Zahl der Kinder
 fragen, bevor sie vermieten. Ich spreche es hiermit öffentlich aus,
 und es ist notwendig, daß solche Zustände geändert werden.
 Kannerscheidtum ist eine Ehre für jedes Elternpaar, und keine Nation
 kann bestehen, wenn kein ausreichender Nachwuchs vorhanden ist.
 Das kann jeder Mensch einsehen. Daß aber den Eltern, die die Sorge
 für viele Kinder haben, ihre Steuern und Abgaben zahlen, die beson-
 dere Sorge aufgebürdet wird, vielleicht ohne Wohnung bleiben zu
 müssen, ist sehr hart. Hier muß der Staat und die Gemeinden und
 Behörden eingreifen, daß es anders wird. Küftirren geht dantens-
 wert mit dem Bau von kleinen Häusern voran, jedermann kann in
 den Besitz eines solchen gelangen, falls er 500 R anzahlen kann.
 Das können aber viele, viele nicht und zumeist solche, die viele
 Kinder haben. — Ich kenne noch eine Familie, dem Mittelftand
 angehörend, die Leute mußten auch lange suchen, ehe sie eine Woh-
 nung fanden, weil sie vier Kinder haben. Die eine Hauswirthin
 hatte die Lebenswürdigkeit, zu sagen, wenn sie keine Mieter fände,

dann könnten ja die Leute noch mal vorkommen. — Dann trotz ich eines Tages auf der Straße eine Mutter von zwölf Kindern, die sich nach einer Wohnung abigte und überall abgewiesen wurde. Die Menschen müssen doch wohnen und wollen doch auch ihre Miete bezahlen. Was sind das für unerquidliche Zustände! Jeder ist nicht mit einem dicken Geldbeutel oder mit einem Haus auf dem Rücken zur Welt gekommen, sondern die meisten müssen eine Wohnung mieten! Die Werkst sorgt für ihre kinderreichen Familien in den Häusern, welche sie zu einem billigen Mietzins ihren Beamten und Arbeitern zur Wohnung anweist; aber nun die anderen — was gedenkt der Staat und die Gemeinden für diese zu tun?"

Es ist nur eine gerechte Forderung, daß diesen Umständen, die in größeren Plätzen überall vorkommen und sich monatlich oder vierteljährlich noch zu mehren scheinen, abgeholfen und zwar bald abgeholfen wird, auf welche Weise dies auch immer geschehen mag. Denn es darf nicht geduldet werden, daß der reichste Segen der Familie, der Kinderreichtum, in Unliegen verkehrt werde. Staat und Gemeinde haben alle Ursache, gerade bei dem bedauerlichen Zurüdginge der Geburten, dafür Sorge zu tragen, daß kinderreichen Familien nicht noch besondere Hindernisse in den Weg gelegt werden.

In Südbalkanen ist es befanntlich zu schweren Kämpfen um Koriza mit den Epiroten gekommen. Nähere Nachrichten über den Ausgang der Kämpfe liegen noch nicht vor, nur verlautet gerüchtwiese, daß die Stadt Koriza in Brand geschossen sei, und daß ganz Südbalkanen bereits in der Macht der Epiroten sich befinde. Unsere Karten-Skizze zeigt das Gebiet, in dem die Kämpfe stattfinden.



Berlin, 4. April. (Amtlicher Bericht der Direktion.) Es standen zum Verkauf: 4772 Rinder (darunter 1631 2018 Ochsen, 1123 Kühe und Kälber), 2567 Hälber, 10 170 15 984 Schweine. Bezahlt wurde für 100 Pfund:

Rinder:	Beckm:	Schlach:

a) vollfleisch., ausgemästet, höchst. Schlachtwert (ungekocht)	48-50	82-84
b) vollfleisch., ausgemästete im Alter von 4-7 Jahren	-	-
c) junge fleischige, nicht ausgemäst. u. ältere ausgemäst.	48-49	78-80
d) mählig genährte junoe, gut genährte ältere	40-42	72-74

a) vollfleischig, ausgewachs. hoch: Schlachtaberf.	48-50	75-77
b) vollfleischige jüngere	42-44	72-74
c) mäßig genährte jung. u. gut genährte ältere	38-40	

a) vollständig ausgem. Herten höchst Schlachth.	—	74—75
b) vollständig ausgem. Herte Rube höchsten Schlachtwertes bis zu 7 Jahren	42—43	—
c) alt ausgem. Herte u. wenig gut entwickelte jüngere Rube u. Herten	37—40	67—68
d) mäßig genährte Rube und Herten	33—36	62—63
e) gering genährte Rube und Herten	—32	—
f) Gering genährtes Jungvieh (Fresser)	—	—

a) Doppelreiter feinstes Laub	68-70	100
b) feinstes Mastfälscher (Wollmast-Mast)	60-65	100
c) mittlere Mast- und beste Saugfälscher	55-58	100
d) geringere Mast- und gute Saugfälscher	40-50	75
e) geringere Saugfälscher		

a)	Rastklammer und fängere Rasthammel	46-48
b)	Ältere Rasthammel, geringere Rastklammer und gut genährte junge Schote	41-44
c)	mäßig genährte Hammel u. Schafe (Vergl.)	36-40

a) Stallställe	—
b) geringere Ställe und Schafe	—
Schweine:	

b) vollfleischige der reineren Rassen u. deren Kreuzungen v 400—300 Pfd Lebendgewicht	46—47	50
c) vollfleischige der feineren Rassen u. deren Kreuzungen v 200—240 Pfd Lebendgewicht	46—47	51
d) vollf. Schweine v 160—200 Pfd Lebendgew.	45—46	52
e) fleischige Schweine unt 160 Pfd Lebendgew.	44—45	53
f) Sauen	42—43	

Marktverlauf: Das Rindergeschäft widelte sich
 Ausguckte gute Stiere wangen Preise über höchster Roth-
 vernachlässigt. — Der Kälberhandel gestaltete sich gleichm.
 — Bei den Schafen war der Gefchäftsgang lebhaft. Schwa-
 lämmer waren schwer veräußert. — Der Schweinemarkt
 ruhig und wurde gedrückt. Ausfuhr wieder allgemein ge-
 Bon den Schweinen wurden verkauft zum Preise von
 77, 80 $\mathcal{M}$ 350, 59 $\mathcal{M}$ 2510, 58 $\mathcal{M}$ 4982, 57 $\mathcal{M}$ 3274, 56 $\mathcal{M}$
 55 $\mathcal{M}$ 834, 54 $\mathcal{M}$ 191, 53 $\mathcal{M}$ 212, 52 $\mathcal{M}$ 86, 51 $\mathcal{M}$ 3, 50 $\mathcal{M}$
 49 $\mathcal{M}$ 4, 48 $\mathcal{M}$ 12, 47 $\mathcal{M}$ 5, 46 $\mathcal{M}$ 2, 45 $\mathcal{M}$ 2, 43 $\mathcal{M}$ 4, 42 $\mathcal{M}$
 40 $\mathcal{M}$ 4 Stüd.

Herborn, Rotherstr. 10.
50% Rabatt Telefon 274. 50% Rabatt.

Schürzen in allen Arten und Preisen.

Unterröcke, Untertaillen

Manchester = Knaben = Anzüge

Bevor Sie so etwas kaufen, sehen Sie sich bitte
erst meine Sachen an. Ohne Kaufzwang.

Die noch rückständigen Rechnungen für im laufenden Rechnungsjahr (1. April 1913 bis dahin 1914) ausgeführte städtische Lieferungen und Arbeiten sind bis spätestens zum **15. ds. Mts.** einzureichen. Trotz der wiederholten Bekanntgabe kommt es immer wieder vor, daß Rechnungen nicht wie angeordnet stets nach Ablauf eines Vierteljahres, sondern immer erst viel später eingereicht werden.

Gewerbetreibende und Geschäftsreisende, welche für die diese Bestimmungen nicht beachten, können zu städtischen Arbeiten und Lieferungen nicht mehr herangezogen werden.
Serborn, den 2. April 1914.

Der Magistrat: Birkenbahl.

Oberförsterei Dillenburg.
Dienstag, den 7. April d. Js. vorm. von 10 Uhr
 an werden im Gasthaus Thier in Dillenburg eine große
 Anzahl Eichen-, Buchen-, Hainbuchen-, Fichten-, Lärchen- u.
 Weisstannen-Stämme verkauft. Die Hölzer liegen in dem
 Schußbez. Tiergarten (Hegemstr. Gutsche), Schußbez. Dillenburg
 (Hegemstr. Franke), Schußbez. Manderbach (Hegemstr. Funke)
 Schußbez. Frohnhausen (Förster Müller) und liegen gut zur
 Abfahrt von den Bahnhöfen Burg, Ufersdorf, Herborn
 Dillenburg, Frohnhausen u. Haiger.

Gelegentlich der am 7. April d. Js. stattfindenden
Nutzholzversteigerung werden nachverzeichnete Totalitätshölzer
aus dem Tiergarten mit versteigert: u. z. Distr. 21 u. 23
1 Eichen-Stamm 4r = 0,34 Fm, 3 Fichten- u. 1 Weichst.
3r Kl. = 4,14 Fm. und 4 F. St. 4r Kl. 1,42 Fm. Distr.
2b, 3c, 4a, 14b, 15a: Fichten: 6 St. 3r Kl. = 4,76 Fm
und 46 St. 4r Kl. = 11,64 Fm.

**Neueste Technik! Heilmaschinen Globus, Dobbin, Ring-
schiff, Rundschiff, Drehschiff, rüst und vorrätigstehend bei
Maschine elektrisch und stofft. rüstet auch die Nacht am Ende
Wärmemaschine und Gabeln. **Grossfirma M. Jacobsohn**
Berlin N 24, Unter den Eichen 120, 200 000
Machinen im Verlebe. Die 200 000
Unternehmen in der Welt der Welt
Seit 30 Jahren Lieferant der Kaiserliche
von 1. Reichsheilbrunn-Beamteneinheiten, Ver-
Wärter, Grienerchen und benel die **Heilmaschine**
Rührmaschine frone XII mit hundertfacher
Anfuhrer für alle Arten Schneider, 40, 45,
48, 50, 52, 4. machige Prototypen, 5 Jahre Garantie, Unbrennbar
Katalan gratis. **Feier Heil Stilles nichte Vorwärtreile****

besorgt Eure Einkäufe nur in solchen Geschäften, welche die gelben Spar-Rabattmarken des Par-Rabatt-Sparunternehmens A. G. Schwarz verausgaben. Für jeden mit 200 dieser Rabatt-Marken beklebten Bogen kann sich die Hausfrau in jedem Geschäft, wo diese Marken verausgabt werden, für 1.— Mk. Ware entnehmen.

Hochachtend
 Herr-Rabatt-Sparunternehmen A. H. Schwarz,
 Eibelshausen.

sind vorrätig. Buchdruckerei Anding, Herborn.

Selbst-Unterrichts-Werke Methoden
Rustler

verbunden mit eingehendem brieflichen Fernunterricht.
Herausgegeben vom Rustinischen Lehrinstitut.
Redigiert von Professor C. Ilzig.
5 Direktoren, 23 Professoren als Mitarbeiter.

Das Gymnasium	Die Studienanstalt	Der Bankbeamte
Das Realgymnasium	Das Lehrerinnen-Seminar	Der wiss. geb. Mann
Die Oberrealschule	Der Präparand	Die Landwirtschafts-schule
D. Abiturienten-Exam.	Der Mittelschullehrer	Die Ackerbauschule
Der Einf.-Freiwillige	Das Konservatorium	Die landwirtschaftl.
Die Handelsschule	Der geb. Kaufmann	Fachschule
Das Lyzeum		

Jedes Werk ist käuflich in Lieferungen à 90 Pf.

Ansichtssendungen ohne Kaufzwang bereitwilligst.
Die Werke sind gegen monatl. Ratenzahlung von Mark 3.-

1. die wissenschaftlichen Unterrichtswerke, Methoden, Rastpausen, Lektoren keine Vorwissen voraussetzen und haben den Zweck, den Studierenden den Besuch wissenschaftlicher Lehranstalten vollständig zu ersetzen, den Schülern
2. eine umfassende, zielgerechte Bildung, besonders die durch den Schulunterricht zu erwerbende Kenntnisse zu verschaffen, und
3. in vortrefflicher Weise auf Exkursionen vorzubereiten.

über bestandene Examina gratis!
Gründliche Vorbildung zur Ablegung von Aufnahme- und Abschlussprüfungen usw. — Vollständiger Ersatz für den Schulunterricht.
Bonness & Hachfeld, Verlag, Potsdam S. O.

Herborn, Rotherstr. 10.
5% Rabatt Telefon 274 5% Rabatt.

Prachtvolle schwerste frische Eier
Stück 6½ Pfennig.

Alle Backartikel zu bekannt billigen Preisen
in nur guter Qualität.

Amerikanische Apfelschnitz
soweit der Vorrat reicht **Pfund 50 Pfg.**

(Schutzmarke Schwan)
ist billig, bequem, sparsam,

schont die Wäsche

reichhaltigste,
interessanteste und

**Zeitschrift für jeden
Kleinler - Züchter**

ist und bleibt die
vornehm illustrierte

Holzrouleaux u. Sägen
Hollwände, Gärtnerei
gef. gesch. Neuheiten

Suche per sofort ein
Lehrling

Lehrstuhl

BERLIN SO.16
Cönenicker Strasse 71.

Ein noch gut erhaltener

Geflügel, Hunde, Zimmer-
vögel, Kaninchen, Ziegen,
Schafe, Bienen, Aquarien

Abonnementspreis:
für Selbstabholer nur 78 Pf.,

Verlangen Sie Probennummer, Sie erhalten dieselbe grat. u. franko.
